

Simon Bellmann, Politische Theologie im frühen Judentum. Eine Analyse der fünf Versionen des Estherbuches (Berlin/Boston, MA 2020, Walter de Gruyter, Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Bd. 525, XIII + 386 S., geb. € 99,95). [Während die weitgreifende, ebenso profilierte wie je auf ihre Art kontroverse Programme evozierende Themenangabe »Politische Theologie«, zumal in Verbindung mit der generellen Näherbestimmung »im frühen Judentum«, einen Beitrag zum politiktheoretischen Diskurs der Entstehungszeiten von

»Esther« in Aussicht stellt, könnte der Untertitel eher eine textgeschichtliche Untersuchung erwarten lassen. Letztere will die Studie ausdrücklich nicht bieten. Vielmehr stützt sich der Vf. weitgehend auf den Bestand an Editionen, der im Estherbuch in der Tat eine erfreulich solide Ausgangsbasis bietet (u. a. BHQ für MT und Göttinger Septuaginta für LXX); die erste Übersetzung der *Vetus Latina* ins Deutsche (auf Grundlage der Beuroner Ausgabe) durch den Vf. ist dem Buch als Anhang beigegeben. Evangelischer Theologe, ist Simon Bellmann mit der vorliegenden Arbeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Fach Alte Geschichte promoviert worden (Erstbetreuung durch Stefan Pfeiffer). Zudem profitierte seine Arbeit, wie im Vorwort dargelegt, von dem multidisziplinären Umfeld am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle. Tatsächlich steckt das Politische hier einmal nicht nur im Titel, sondern ist durch die gezielte Bezugnahme auf einschlägige sozialwissenschaftliche Diskussionsstände gedeckt. Dabei versteht Bellmann unter politischer Theologie das »Nachdenken über Macht und Herrschaft im Bereich des Politischen«, wenn und soweit es »verbunden [wird] mit Aussagen über die Macht und Herrschaft von Göttern« (S. 4). Die Esthererzählung, die ausweislich der vielgestaltigen Überlieferung von Anfang an rege gebraucht und dabei gerade auch hinsichtlich des aufgerufenen Problembereichs immer wieder neu akzentuiert worden ist, bietet diesbezüglich einen naheliegenden Untersuchungsgegenstand. Zu allen Versuchen, besagten Gebrauch historisch zu kontextualisieren, hält Bellmann Äquidistanz; gewiss eine vorsichtige *Maxime*, die stellenweise indes vorsichtiger erscheint als unbedingt nötig (z. B. für LXX). Man mag allerdings urteilen, dass die bewusste Zurückhaltung hinsichtlich historischer Konkretion in dieser Studie erst den Freiraum für die dezidierte politiktheoretische Betrachtung schafft. Letztere wird in fünf Kapiteln entfaltet, die die »Konzepte politischer Theologie« der fünf wichtigsten Fassungen je in ihrem eigenen Recht erheben. Als charakteristisch für MT wird herausgearbeitet, dass sich die Darstellung über die »Kernfrage politischer Theologie« (*passim*) nach der Rolle Gottes bewusst ausschweige. Demgegenüber stelle LXX dar, wie Gott durch die Beherrschung des weltlichen Herrschers die Welt regiert, was zugleich Grundlage der insinuierten Loyalität gegenüber letzterem ist. »Die jüdische Gemeinschaft wird im Idealfall in *Politeuma*-ähnlichen Formen organisiert sein, während einzelne ihrer Vertreter die Chancen einer Karriere in Administration und Politik wahrnehmen.« (S. 299) Der in der Forschung sog. Alpha-Text zeichne sich durch seine besondere Betonung der Weltüberlegenheit Gottes aus, *Vetus Latina* ähnele ihm darin und baue die erzählerische Darstellung göttlicher Interventionen weiter aus. Josephus stelle zudem die Figur der Esther als Vorbild für eine jüdische Gemeinschaft dar, die als staatstragender Stabilitätsfaktor wirken kann. In einem synthetischen Schlusskapitel bezieht Bellmann diese unterschiedlichen Profilierungen des Stoffes schließlich vergleichend auf drei für die Arbeit zentrale Aspekte: Gott als wirksame Macht in der Geschichte; die ideale Herrschaftsordnung und der nicht-jüdische Herrscher; die Legitimität von Vergeltung und Gewalt. Neben einem Stellenregister sind dem Band zwei nützliche Anhänge beigegeben, einmal die bereits angesprochene Übersetzung der *Vetus Latina*, zum anderen eine Inhaltsübersicht, die die Esthererzählung in ihre wesentlichen Elemente gliedert und deren Bezeugung in den untersuchten Fassungen aufweist.]

J.J. Krause, Bochum